

François Baratte, Fathi Bejaoui, Noël Duval, Sarah Berraho, Isabelle Gui und Hélène Jacquest, **Basiliques chrétiennes d'Afrique du Nord. Band II. Monuments de la Tunisie.** Mémoires 38. Verlag Ausonius, Bordeaux 2014. 464 Seiten mit 423 Abbildungen.

Der Band stellt einen Katalog der bekannten frühchristlichen Kirchenbauten des heutigen Tunesien dar und behandelt damit den Raum der römischen Provinzen Africa Proconsularis, Byzacena und den östlichen Teil der Numidia. Es handelt sich um den zweiten Band der Reihe ›Basiliques Chrésiennes d'Afrique du Nord‹, deren erstes, zweibändiges Werk das Territorium des heutigen Algerien umfasst. Der erste Band zu Algerien erschien bereits im Jahr 1992, entsprechend lange erwartet wurde der zweite. Die Reihe geht auf eine Initiative von Noël Duval zurück, dem wohl einflussreichsten Experten zum frühchristlichen Kirchenbau in Nordafrika in der neueren Geschichte, der die Forschung über Jahrzehnte durch eine Vielzahl von Publikationen und eine große Reihe von Feldarbeiten ganz entscheidend geprägt hat. Die Reihe wird federführend fortgesetzt von François Baratte und Fathi Bejaoui, beide selbst ausgewiesene Experten zum frühchristlichen Kirchenbau der Region. Baratte, Professor für spätantike Archäologie an der Sorbonne in Paris, leitet seit einigen Jahren die französischen Arbeiten in Hädra, dem antiken Ammaedara, im westlichen Tunesien. Fathi Bejaoui, ehemals Generaldirektor des tunesischen Institut National du Patrimoine, heute Directeur de Recherches, veröffentlichte vor Kurzem eine detaillierte Studie der frühchristlichen Epoche in der zentraltunesischen Steppenregion, die Ergebnisse seiner langjährigen Forschungsarbeit in der Region publizierend (F. Bejaoui, *Les hautes steppes tunisiennes. Témoignages archéologiques chrétiens* [Tunis 2015]). Man könnte sich kaum geeigneteren Autoren für den vorliegenden Katalog der frühchristlichen Kirchenbauten Tunesiens vorstellen, die neben dem emiritierten Duval noch von drei Nachwuchswissenschaftlerinnen der Sorbonne unterstützt werden sowie durch die Arbeit von Isabelle Gui, die wesentlich den Algerienband bearbeitete.

Insgesamt werden 155 Fundorte mit zum Teil mehreren einzelnen Kirchenbauten behandelt. Diese sind

mehr oder weniger geographisch geordnet. Eine Übersichtskarte Tunesiens und drei Detailkarten zum Norden, der Sahelküste und der Steppenregion erleichtern die geographische Orientierung, die zügige Auffindung einzelner Orte wird dabei wesentlich durch einen geographischen Index am Ende des Bands sichergestellt. Der Aufbau der Einträge des Bandes folgt im Wesentlichen dem des Algerienbands. Wo möglich, werden zunächst allgemeine Angaben zum Fundort sowie ein Überblick der vorhandenen Werke zu diesem gegeben, es folgt die Forschungsgeschichte und schließlich die Diskussion der einzelnen Denkmäler, die auf Grundriss, Phasen, Datierung und besondere Elemente eingeht. Der Band ist reich bebildert, wobei Anzahl und Qualität der Grundrisse und Fotografien naturgemäß deutlich voneinander abweichen, je nach Dokumentationsstand. Wie in der Einführung geschildert, sollte der Tunesienband ursprünglich bald nach dem Algerienband erscheinen. Duval hatte bereits einen großen Teil des Materials in den achtziger Jahren gesammelt, jedoch verzögerte sich die Arbeit, nicht zuletzt deshalb, weil gerade in den letzten Jahren zahlreiche neue Entdeckungen in Tunesien gemacht wurden und eine ganze Reihe vorher nicht bekannter früher Kirchenbauten erforscht und publiziert wurde. Der Forschungsstand ist entsprechend unterschiedlich: Während es zu einigen Denkmälern nur ganz rudimentäre Angaben gibt, sind andere Orte wie Häidra, Sbeitla, Sidi Jdidi, Makhtar, Bulla Regia oder auch Karthago durch umfangreiche Einträge vertreten. Besonders interessant ist die Vorlage bisher nur summarisch oder nicht veröffentlichter Befunde, etwa in Karthago die so genannte Chapelle du cirque, die 2003 im Rahmen der Arbeiten von Fathi Chelbi dokumentiert wurde und hier, wie andere Bauten, erstmals mit einem Grundriss veröffentlicht ist (S. 106).

Grundsätzlich wurden für den Band keine neuen Felduntersuchungen durchgeführt und auch im Wesentlichen keine neuen Pläne, Zeichnungen oder Fotos angefertigt. Der Stand ist der nach den jeweiligen Grabungen bekannte, die manchmal bereits lange zurückliegen. Etwas anderes wäre bei einem Werk dieser Art auch wohl praktisch schwer machbar. Dennoch ist eine ganze Fülle bisher nicht bekannter Informationen, nicht zuletzt durch die Arbeiten an der neuen Carte Archéologique de la Tunisie erlangt, hier erstmals veröffentlicht. Der Band stellt daher ein wesentliches Arbeitsinstrument sowohl für frühchristliche Archäologen und Bauforscher als auch für Afrikanisten dar. Seine Veröffentlichung, lang erwartet, ist sehr zu begrüßen und seine Aufmachung und Produktionsqualität sind hochwertig. Die Diskussion der einzelnen Befunde steht in der Duval'schen Tradition, auch dies ist sicher aufgrund der umfangreichen Vorarbeiten durch diesen Pionier der nordafrikanischen frühchristlichen Archäologie vorbestimmt. Dieses Buch wird das erste Werk sein, das man in die Hand nimmt, wenn man nach dem Forschungsstand zu einem frühchristlichen Kirchenfundort in Tunesien sucht. Darüber hin-

aus bietet der Band eine unentbehrliche Grundlage, um sich übergreifenden und weiterführenden Fragen, den nordafrikanischen Kirchenbau betreffend, zu widmen. Man kann François Baratte, Fethi Bejaoui, Noël Duval und ihren Mitarbeiterinnen nur dazu gratulieren, die Veröffentlichung dieses wichtigen Bandes vollendet zu haben.

Rom

Ralf Bockmann